



Harmonisch fügt sich die blassgrüne Fassadengestaltung in den Straßenzug ein. Im Vordergrund der berühmte Herkulesbrunnen von Adrian de Vries.

# Geschichte und Zukunft unter einem Dach

**Renaissance-Bau von Elias Holl: Augsburger Fassade saniert**

*Die 2000-jährige bewegte Geschichte der Stadt Augsburg spiegelt sich in vielen sorgfältig renovierten Bauwerken, Plätzen und Kirchen wider. Das Stadtbild wird geprägt durch die historischen Zeugnisse der Fugger und Welser, vor allem aber auch durch die beeindruckenden Renaissance-Bauten des Stadtbaumeisters Elias Holl, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstanden sind.*

Eines seiner weniger bekannten Gebäude ist das ehemalige Reichsstädtische Kaufhaus. Der lang gestreckte dreigeschossige Traufseitbau wurde im Jahr 1611 unter Verwendung eines Planes von Matthias Kager erbaut. Es steht giebelständig an der Prachtstraße der Renaissance, der Maximilianstraße, direkt am Herkulesbrunnen.

## Generalsanierung

Die Arbeit an einem denkmalgeschützten Bauwerk ist immer eine Gratwanderung,

bei der die Interessen der Eigentümer und die Forderungen des Denkmalschutzes unter einen Hut gebracht werden müssen. Zur Schonung der historischen Konstruktion wurde die erforderliche Aufzugsanlage im Innenhof angeordnet. Dieser Hof wurde mit einer Überdachung versehen und dient als erweitertes Raumangebot für das Café im Erdgeschoss. Zusätzlich entstanden auf Straßenniveau zwei Bars und ein Schuhladen, während das erste Obergeschoss zu einem Veranstaltungsraum, der so genannten Pantheon Lounge, umgestaltet wurde. Im zweiten Obergeschoss befinden sich ausschließlich Lagerräume, die über den Lastenaufzug beschickt werden.

## Fassadengestaltung

Im vergangenen Jahr standen abermals Sanierungsarbeiten an – am Dach, an den Fenstern und an der Fassade. Gemeinsam mit dem Augsburger Denkmalamt und dem Malerbetrieb Kugler nahm die Eigentümergemeinschaft die Fassadensanierung in An-

griff. Kirchenmaler Peter Engelhardt und Restauratorin Nicole Müller-Groß wurden als Experten hinzugezogen. Im Rahmen ihrer Befunduntersuchung legten sie unzählige Farbschichten frei, die sich im Laufe der Jahrhunderte auf den Untergründen angesammelt hatten. Anhand stichprobenartiger Untersuchung der Fassade konnte nachgewiesen werden, dass die historischen Fassungen der Fassade monochrom gehalten waren und überwiegend grüne Farbtöne verwendet wurden. In Absprache mit dem Denkmalamt und gestützt auf den Befundbericht wurde entschieden, die Fassade gemäß der frühest nachweisbaren Farbfassung monochrom im Farbton „Grüne Erde“ zu rekonstruieren. Diese Farbigkeit wird allerdings nicht der Entstehungszeit des Bauwerks zugeschrieben, sondern geht eher auf das 18./19. Jahrhundert zurück. Insgesamt fünf Farbvarianten wurden angemischt, bemustert und von Mitarbeitern des Denkmalamts begutachtet. Der gewählte zartgrüne Anstrich harmonisiert mit den angrenzenden Bauten und akzentuiert dennoch selbstbe-

wusst das Gebäude. Dem ursprünglichen Wunsch der Eigentümer nach farblicher Differenzierung wurde aufgrund der Befundergebnisse nicht nachgegeben. „Wir hatten uns anfangs eine kontrastreichere Fassadengestaltung vorgestellt“, beschreibt Walter Lugert. „Mittlerweile aber sind wir von der einheitlichen Gestaltung absolut überzeugt und sehr glücklich mit dem Resultat.“

## Ausführung der Restaurierungsarbeiten

Zur Beschichtung wurden Silikatfarben ausgeschrieben. Diese Art von Anstrichstoffen besitzt gute bauphysikalische Eigenschaften wie Lichtbeständigkeit, Nichtbrennbarkeit sowie hohes Wasserdampfdiffusionsvermögen. Der ausführende Malerbetrieb entschied sich für silikatische Produkte der Firma Caparol. Nach der Fassadenreinigung und der Ausbesserung von Putzausbrüchen und Fehlerstellen erfolgte die Ausführung im Caparol-Histolith-System. Die Neuputzstellen wurden fluatiert, um die Sinterschichten zu entfernen. Nach dem Nachwaschen mit Wasser erfolgte ein zweimaliger Anstrich mit abgetönter Dispersions-Silikatfarbe „Histolith Außenquarz“. Die Histo-



Caparol/Stephan Falk (2)

Die Fassaden-Beschriftung in Einzelbuchstaben wurde wie die in Planung befindliche Außenbeleuchtung mit dem Denkmalamt abgestimmt.

lith Dispersions-Silikatfarbe „Außenquarz“ ist durch die einzigartige Doppelverkieselung ungewöhnlich kreidungsstabil, hoch deckend, widerstandsfähig gegen saure

Luftschadstoffe und beeindruckt durch ihre tuchmatte Oberfläche. Den Sockelbereich ließ man mit Histolith-Fassadenputz ausbessern und anschließend mit Histolith-Außenquarz beschichten. Die Fensterflügel im ersten und zweiten Obergeschoss wurden abgeschliffen und weiß lackiert, die Fensterrahmen und Gusseisenstützen im Erdgeschoss beschichtete man auf Empfehlung des Restauratorenteams farblich abgesetzt in kräftigem Petrolgrün. Die Hausfigur, die Kopie einer Pietà des mittleren 18. Jahrhunderts, wurde gereinigt, fehlende Teile wurden ergänzt und eingefärbt. Die Sanierung und farbliche Neufassung wertet das Gebäude optisch stark auf und bereichert die Maximilianstraße um eine weitere prachtvolle Fassade. Mit der Verleihung des Augsburger Fassadenpreises, gestiftet aus dem Friedrich-Prinz-Fonds, wurde die Qualität der Maßnahme im Januar 2008 auch von offizieller Seite bestätigt.